

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 74 (1941-1942)  
**Heft:** 27

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“  
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

**Redaktion:** Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.

**Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 3 69 92.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

**Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



**Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

**annonces:** 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

**Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107

**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, place de la gare 1, 5<sup>e</sup> étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

**Inhalt – Sommaire:** Zu den obligatorischen Themen 1941/42. — Ein Schreiben des freiirtschaftlichen Lehrervereins des Kantons Bern an die Verwaltungskommission der Bernischen Lehrerversicherungskasse. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Aus dem Schweizerischen Lehrerverein. — Verschiedenes. — Remarques sur la situation. — Dans les sections. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

## Bekanntmachung betreffend Ovomaltine-Lieferung

Wir liefern jedem unserer Wiederverkäufer genau so viel Ovomaltine wie vor Kriegsausbruch (Stichjahr 1938). Zudem wurden besondere Massnahmen getroffen, um Kranke und Rekonvaleszenten auf jeden Fall mit Ovomaltine zu versorgen.

Trotz der sorgfältigen Verteilung ist es in einzelnen Fällen nicht zu vermeiden, dass in einem Geschäft vorübergehend keine Ovomaltine vorrätig ist. Wir raten den Ovomaltine-Verbrauchern, die Notvorrat angelegt haben, die ältesten Büchsen des Vorrats aufzubrauchen und nur im Rahmen des laufenden Bedarfs durch neue zu ersetzen.

Ovomaltine ist stark feuchtigkeitsempfindlich und wird darum bei schlechter oder zu langer Lagerung hart und unbrauchbar. Lassen Sie Ihre Notvorräte nicht verderben! Wir könnten Ihnen den Schaden weder vergüten noch durch frische Ware ersetzen.

**Ovomaltine wird nach wie vor in der gewohnten Qualität geliefert.**

Dr. A. Wander A.G., Bern

## Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis nächsten Mittwoch in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Die selbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion.

### Nichtoffizieller Teil.

Die Berner Schulwarte bleibt während der Herbstferien von *Freitag den 10. Oktober bis Sonntag den 18. Oktober 1941* geschlossen.  
*Die Direktion.*

Kurs für die Herstellung von Süssmost, speziell für Haushaltungslehrerinnen und Lehrerinnen Samstag den 11. Oktober, 14 1/2 Uhr, im « Daheim » in Bern.

Lehrergesangverein Bern. Probe Samstag den 4. Oktober, Herren 16.00, Damen 16.15 Uhr.

## Pianos — Flügel

181

neue, und preiswerte Occasjonen kaufen oder mieten Sie am vorteilhaftesten im altbekannten Fachgeschäft und Vertrauenshaus

### Schweizer Marken

Burger & Jacobi

Sabel

Wohlfahrt



Kramgasse 54, Bern

### Weltmarken

Bechstein

Blüthner

Pleyel

Steinway & Sons

Fröhliche Jugendgeschichten

## Das gelobte Sündenböcklein

von Otto Hellmut Lienert Leinen Fr. 6. —

Der Otto, der Meinrad, der Mathiesli gehören allesamt zur Klasse der gelobten Sündenböcklein, sie haben den lausbübischen und schlingelhaften Anstrich, die Lust an jugendlichen Streichen; aber gerade deshalb sind sie echte Buben, die auf ihre besondere Weise sich tatkärtig aufs spätere Leben einüben. Für unsere 13- bis 16jährigen Buben und Mädchen eignen sich diese köstlichen Erzählungen Otto Hellmut Lienerts vorzüglich als Geschenk.

210

Verlag Benziger - Einsiedeln/Zürich



und gute  
Konfektion

Howald & Cie.  
Bahnhofstr., Burgdorf

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Uebung Mittwoch den 8. Oktober, 16 1/4 Uhr, im « Des Alpes », Spiez.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Probe Donnerstag den 9. Oktober, 17 Uhr, im alten Gymnasium. Stoff: Mozart-Requiem und Jubiläumskonzert.

### Lehrerturnverein Bern.

1. Die Turnübungen werden auch in den Herbstferien abgehalten.

2. Die Turnfahrt findet statt: Samstag den 11. Oktober und führt die Teilnehmer von Kehrsatz über den Längenberg an der Tavelgedenkstätte vorbei nach Riggisberg. Rückfahrt ab Mühlenthurnen. Bern ab 7.51, Kehrsatz an 8.12. Durchführung bei jeder Witterung.

3. Der Schweizerische Turnlehrertag findet in Lausanne, Samstag/Sonntag den 18./19. Oktober statt. Näheres an den Turnübungen.

Anmeldungen für Turnfahrt und Turnlehrertag bis 10. Oktober an Präsident E. Stöckli, Bern, Kornhausstrasse 12, Tel. 3 52 08.

## Ein neues Buch für Erzieher und Kinderfreunde

ROLAND BÜRKI

209

## Kinder

## im Wirbel der Zeit

Kartoniert Fr. 3.50, Leinwand Fr. 4.50

Mit Kohlezeichnungen von Paolo Müller, Bern

Der Lehrer einer Großstadt-Schulkasse erzählt seine Erlebnisse und Erfahrungen mit der heranwachsenden Jugend, die heute wie nie zuvor schon so früh mit dem nackten Leben und den Existenzfragen in Berührung kommt. Schund und Schmutz treten an die Kinder heran. Mit grosser Liebe geht der Lehrer seinen Sorgenkindern nach, scheut keinen Gang in die verlorensten Stadtviertel, um dem Elend an die Wurzel zu kommen und von dort her zu helfen und zu heilen. Die künstlerisch illustrierten Erzählungen geben Eltern und Erziehern tiefen Einblick in die Kinderseele.

### VERLAG

DER EVANG. GESELLSCHAFT ST. GALLEN

## Alle Bücher

BUCHHANDLUNG

## Scherz



Bern, Marktgasse 25

Grosses Lager . Gute Bedienung . Prompter Bestellservice

## MUSIKALIEN u. INSTRUMENTE SCHULFUNKRADIO

in grosser Auswahl  
und zu Vorzugspreisen  
für die Lehrerschaft



108

# Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXXIV. Jahrgang – 4. Oktober 1941

Nº 27

LXXIV<sup>e</sup> année – 4 octobre 1941

## Zu den obligatorischen Themen 1941/42.

### a. Die Unterrichtsgestaltung in unsern Fortbildungsschulen.

Die Pädagogische Kommission hat der Abgeordnetenversammlung die Frage der Unterrichtsgestaltung in den Fortbildungsschulen aus einer zweifachen Erwägung heraus als obligatorisches Thema empfohlen. Einmal sind nunmehr die pädagogischen Rekrutprüfungen definitiv eingeführt, und dann ist die Erneuerung des Fortbildungsschulunterrichts eine unbestrittene Notwendigkeit.

Rekrutprüfungen und Fortbildungsschule hängen eng zusammen, ist doch die Fortbildungsschule ein Kind der Rekrutprüfungen alten Stils. Sie wurde seinerzeit vornehmlich ins Leben gerufen, um die Schulankenntnisse aufzufrischen, damit der junge Mann bei der Aushebung nicht versage. Da die früheren Prüfungen ganz einseitig nach Gedächtniswissen forschten, versorgte die Fortbildungsschule ihre Leute vielfach nur mit dem notwendigen Examenwissen. Das geschah zumeist fast ausschliesslich mittels mechanischen Drills. Auf diese Weise wirkten die Rekrutprüfungen verheerend auf die Unterrichtsgestaltung in der Fortbildungsschule, und als sie 1914 wegfielen, wurde dies von der schweizerischen und vor allem auch von der bernischen Lehrerschaft als Fortschritt begrüsst. Die neuen Prüfungen jedoch sind so beschaffen, dass sie einem nach neuzeitlichen methodischen und pädagogischen Grundsätzen gestalteten Unterricht in der Fortbildungsschule nicht mehr schädlich werden müssen; sie können ihn im Gegenteil in hohem Masse fördern. Das wird dann der Fall sein, wenn sich der Lehrer vom Geist der neuen Prüfungen leiten lässt. Es ist geradezu ein Hauptzweck der jetzigen Rekrutprüfungen, der Reform der Fortbildungsschule den Weg bereiten zu helfen. Ausdrücklich schreibt das Reglement vor: «Die Prüfung ist so zu gestalten, dass sie auf die Auswahl des Lehrstoffes für den staatsbürgerlichen Unterricht in Volks- und Fortbildungsschule und seine methodische Behandlung vorteilhaft rückwirkt.»

Dass eine Neugestaltung des Fortbildungsschulunterrichts vonnöten ist, werden am wenigsten die Kollegen bestreiten, die ihn erteilen müssen. Weitherum klagt man über Unlust und Interesselosigkeit seitens der Jungmannschaft — ein Zeichen dafür, dass sie nicht das bekommt, was ihr zusteht oder das Gebotene in einer Form vorgesetzt erhält, die nicht zu fesseln vermag. Hier gilt es anzusetzen. Der Unterricht hat sich dem Erfahrungskreis und dem Fassungsvermögen der jungen Leute anzupassen; er muss das lebendige Geschehen der Gegenwart atmen; er darf nicht nach dem Leitfaden riechen. Die Einzelfächer sollen nicht «an sich», vielmehr im Zusammenhang und in steter Beziehung mit dem Gegenwartsgeschehen behandelt werden. Der Unterricht gewinnt an Lebendigkeit,

wenn die einzelnen Fächer um ein aktuelles Problem gruppiert werden, z. B. «Die Bedeutung des Gotthards für unser Land». Vor allem aber ist er so zu erteilen, dass das Ueberlegen, Kombinieren, Schliessen, kurz: das selbständige Denken der Schüler angeregt und gefördert wird.

Es kann sich wohlverstanden nicht darum handeln, die neue Form der Rekrutprüfungen auf den Unterricht in der Fortbildungsschule zu übertragen. Prüfen und Unterrichten ist zweierlei. Wir befürworten auch nicht einen uferlosen Gelegenheitsunterricht. Es muss nach wie vor Arbeit in den Einzelfächern geleistet werden, besonders in der Sprache. Gerade die Rekrutprüfungen beweisen, dass dem schriftlichen Ausdruck in der Fortbildungsschule nicht überall die nötige Pflege zuteil wird; die Briefe und Aufsätze der ehemaligen Fortbildungsschüler sind mehrheitlich ungenügend.

Dutzende von bernischen Lehrkräften wirken, zum Teil seit Jahren, als Experten der neuen pädagogischen Rekrutprüfungen. Es scheint daher gegeben, aus ihren Erfahrungen für die Fortbildungsschule Nutzen zu ziehen. Mit Vorteil werden die Sektionen deshalb Experten als Referenten bestellen. Diese werden, so denken wir uns das Vorgehen, in einem einleitenden Referat kurz das Wesen der Prüfung zeichnen und hierauf dartun, wie der Geist des neuen Verfahrens für die Fortbildungsschule fruchtbar gemacht werden kann. In zwei halbstündigen Unterrichtsbeispielen mit Fortbildungsschülern werden sie sich zu zeigen bemühen, wie die aufgestellten Forderungen in die Praxis der Schulstube umzusetzen sind. In Sektionen, wo die neue Prüfungsart noch unbekannt ist, könnte eine der beiden Halbstunden zur Vorführung einer Gruppenprüfung verwendet werden. Die allgemeine Aussprache am Schluss wird Gelegenheit bieten, weitere Anregungen anzubringen und strittige Fragen abzuklären. — Wir möchten noch bemerken, dass bei der Behandlung des Themas auch Unterrichtsfragen, die nicht mit den Rekrutprüfungen zusammenhängen, erörtert werden können.

### b. Gemeinschaftserziehung und Persönlichkeitsbildung – das Gebot unserer Zeit.

Das Weltgeschehen und das Jahr unserer nationalen Feier mahnen uns an Sinn und Wert unserer Volksgemeinschaft.

Mit Vertrauen blicken wir auf die Gemeinschaft unseres Volksheeres.

Wir sind Nutzniesser des Erbes, das kulturelle, wirtschaftliche und berufliche Gemeinschaften Jahrhunderte hindurch geschaffen haben.

Im Innersten endlich hält uns die christliche Gemeinschaft zusammen.

Alle diese *Gemeinschaften* erfüllen ihre Bestimmung, wenn an ihrem Anfang und an ihrem Ende das Recht steht, die Gerechtigkeit; die Freiheit, der Glaube und die Liebe.

Die Persönlichkeit schafft aus Veranlagung und Schicksal, in steter Auseinandersetzung mit der Umwelt, ihre Bildung, ihr Rüstzeug für das Leben. Die werdenden Kräfte stellt sie in den Dienst der Gemeinschaft.

Gemeinschaft — Persönlichkeit: Die beiden Begriffe scheinen sich zunächst auszuschliessen. Wie sie sich im Grunde einschliessen, ja bedingen, erkennen wir schon in der Sage und in den Anfängen unserer Geschichte: Die Persönlichkeit wirkt in der Gemeinschaft und tritt nur unter dem Gebot einer besondern Stunde hervor. Nach getanem Wort, nach vollbrachter Tat tritt sie in die Anonymität der Gemeinschaft zurück. So Wilhelm Tell. So auch Winkelried: Er kämpft in seiner Rotte. Da fordert die Not, dass er hervortrete. Er opfert sein Leben und sinkt dann zurück in die Anonymität des Todes und der Ewigkeit.

Wir tun gut, uns gerade heute auf das Dienen der Persönlichkeit in der Gemeinschaft neu zu besinnen; denn solches Dienen hat unser Volk in guten und in üblen Tagen wohl gefrommt.

Europa sucht unter elementaren Leiden den Weg in eine neue Zeit. Welches Gemeinschafts- und Persönlichkeitsideal Richtung und Ziel angeben wird, wissen wir heute nicht. Die Schweiz wird in einem neuen Europa nicht beiseite stehen; denn sie will mit helfen. Fruchtbare Mitarbeit können wir Schweizer aber nur leisten, wenn wir in eigenen Schuhen marschieren, wenn wir die Gemeinschaftserziehung und die Persönlichkeitsbildung aus unserer Art heraus gestalten und vertiefen können.

Dass wir aber diese Gestaltung und Vertiefung nach beiden Richtungen vollziehen, ist für unser demokratisches Staatswesen unbedingte Notwendigkeit. Seine Glieder müssen einsichtige, urteilsfähige, verantwortungsbewusste Persönlichkeiten sein. Aber dieses demokratische Staatswesen, das seinen Gliedern grosse Freiheit gewährt, kann wieder nur Bestand haben, wenn diese Glieder sich dienend und opferfreudig zu einer starken Gemeinschaft zusammenfinden.

Unser Thema nennt also nicht nur ein allgemeines Gebot der Zeit, sondern ganz besonders ein schweizerisches Gebot von grosser Wichtigkeit und aktueller Bedeutung.

Es ist keine Frage: Das Schweizerkind wächst in ein reiches Gemeinschaftsleben hinein, dem es einst mit seinen Gaben dienen soll. Damit steht die Schweizer- schule heute mehr als je vor der Aufgabe, in unsern Kindern Kräfte zu wecken; Kräfte der Seele, des Geistes und des Körpers. Sie steht vor der Aufgabe, unsere Kinder einem dienenden und menschenwürdigen Leben in der Gemeinschaft zuzuführen. Welche Wege stehen ihr da offen?

Wir können in der Schweiz ein wertvolles Erbe verwalten und mehren; mancher Ansatz zu gutem Wollen und Vollbringen darf uns freuen. Wer aber wollte übersehen, dass auch wir Ursache haben, mit einer vertiefenden Besinnung Ernst zu machen!

Solcher Ueberprüfung möchte unser Thema dienen, als dem Gebote unserer Zeit.

September 1941.

*Pädagogische Kommission des BLV.*

## Ein Schreiben des freiwirtschaftlichen Lehrervereins des Kantons Bern an die Verwaltungskommission der Bernischen Lehrerversicherungskasse

zu einem der brennendsten Probleme der Gegenwart.

Bern, den 25. September 1941.

*An die Verwaltungskommission  
der Bernischen Lehrerversicherungskasse.*

Sehr geehrte Herren!

Wiederum wie schon früher durchleben wir eine Epoche, die ganz besonders eindringlich die unlösbare Verflechtenheit aller menschlichen Institutionen mit dem allgemeinen Schicksal eines Volkes und der Völker- gemeinschaft kundtut. Eine solche Institution ist auch die Bernische Lehrerversicherungskasse, deren Name es schon zum Ausdruck bringt, dass sie durch solidarischen Zusammenschluss einer ganzen Körperschaft der Unbeständigkeit eines Einzelschicksals etwas «Sicheres» entgegenstellen will. Es liegt deshalb unzweifelhaft den Vertrauensmännern in der Verwaltung einer solchen Kasse als Hauptaufgabe ob, diese Sicherheit so effektiv als möglich zu gestalten und zu erhalten. Es kann und darf gar keine sie bedrohenden Faktoren geben, die von der Verwaltung, als nicht in ihren Bereich oder ihre Einflussnahme gehörend, ausser acht gelassen werden dürfen.

Als im letzten Weltkrieg Hunderte von schweizerischen Versicherungsnehmern bei ausländischen Gesellschaften durch die Inflation in diesen Ländern um ihre sauer verdienten «Rücklagen für das Alter» betrogen waren, da herrschte in diesen Kreisen eine geradezu verzweifelte Stimmung. In ihren Versammlungen wurden höchst bedrohliche Worte gegen alle diejenigen geführt, denen sie irgend eine Verantwortlichkeit zuschreiben zu können glaubten. Nur der verhältnismässig geringen Zahl dieser durch ausländische Inflation Betrogenen war es zu verdanken, dass ihr ohnmächtiges Wutgeschrei keinen bösartigen Brand entfachte.

Was aber, wenn das gleiche Schicksal über alle Versicherungskassen unseres eigenen Vaterlandes hereinbrechen sollte? Wenn die Tausende treuer Staatsdiener und das Heer der Privatversicherten die Betrogenen würden, den Glauben an Recht und Gerechtigkeit verloren und all die zur Verantwortung ziehen wollten, die der Sache den Lauf liessen, bis sie unrettbar verloren war?

Keiner, der auch nur mit einem Teilchen dieser Verantwortung belastet ist, kann sich ihr entziehen. Jedes Kassenmitglied muss sich in solchen Zeiten mit dem Problem der Währungsfestigkeit befassen. Wer hier gleichgültig bleibt, macht sich des Vergehens einer schlafenden Schildwache schuldig.

Wir fragen uns: Ist das Fundament, auf dem die Sicherheit unserer Kasse ruht, einer Inflationswelle gegenüber standhaft? Leider müssen wir antworten: *Nein!* Denn es ist abgestellt auf die *Zahl* von Franken, die ausgeliehen werden von der Hypothekarkasse auf Grund sicherer Pfänder. Diese Zahl ist gewiss nicht bedroht und auch die Pfänder nicht. Wenn aber der innere Wert des Frankens entschwindet, wenn auf das selbe Pfand ein Vielfaches der Zahl von Franken aus-

geliehen wird, dann ist das Wort Sicherheit zur Farce geworden.

Kann jemand bezweifeln, dass im Inflationseelend der letzten Nachkriegszeit schon ein Keim zur heutigen Kriegsnot ruhte? Darum versäumen Sie nichts! Die Verantwortung liegt schwer auf Ihrem Gewissen. Wir kennen den Mechanismus der Inflation; wir kennen auch ihre Ursachen, und wir können sie bekämpfen. Unser Schweizergeld, das Blut des Wirtschaftskörpers, darf nicht mehr Objekt des Spekulantentums sein. Es muss in der Hand der verantwortlichen Behörde bleiben, der durch Bundesgesetz mit der Obhut der Währung betrauten Schweizerischen Nationalbank. Wenn diese ihre Aufgabe ungenügend erfüllt, so hat die Bundesregierung und in unserer Demokratie letzten Endes das souveräne Volk die Pflicht, zum Rechten zu schauen.

Es muss verhindert werden, dass grosse zur Verfügung stehende Geldmassen sich auf die knapper werdenden Waren stürzen können. Um imstande zu bleiben, den Geldumlauf zu lenken, muss die Nationalbank die zirkulierenden grossen Noten einziehen und neue nur nach Bedarf zur normalen Umsetzung der Sachgüter wieder in Umlauf geben. Den Rest muss sie in Bundesanleihen umwandeln, die sie nur soweit zurückzahlt, als zur Tätigung von Geschäften auf fester Preisbasis notwendig ist (Währungssteuer, Währungsanleihen).

Ausserordentliche Gewinne (Kriegsgewinne) sind restlos wegzusteuern, wie es in den kriegsführenden Staaten längst geschieht. Ein Vergleich mit diesen Staaten ergibt, dass wir in der Inflationsbekämpfung nicht das Mögliche getan haben. Die Teuerung beträgt in der Schweiz 28%, in England 23%, in Deutschland 7,3%.

Die geforderten Massnahmen kann natürlich die LVK nicht selber ergreifen. Was aber unbedingt in ihren Pflichtenkreis gehört, ist das dringliche Verlangen an die massgebenden Stellen nach unverzüglicher Abstopfung der Inflation. Wenn die Verwaltungskommission der LVK glaubt, nicht kompetent zu sein, direkte Vorschläge, wie z. B. den Einzug der grossen Noten, zu machen, so ersuchen wir sie, zweierlei zu tun:

1. Ein dringendes Gesuch an den Regierungsrat des Kantons Bern zu richten, damit dieser in Sachen Währungsfestigung an die Bundesbehörden gelange.
2. Ein Rundschreiben an die Verwaltungen aller öffentlichen und privaten Versicherungs- und Pensionskassen zu erlassen mit der Aufforderung, gemeinsam den Kampfplan gegen die Inflation zu beraten und den Bundesbehörden Vorschläge zu unterbreiten.

Als Mitglieder der Kasse haben wir das Recht, diese Aufforderung an die Verwaltungskommission zu richten; es ist sogar unsere Pflicht, es zu tun. Wohl sind wir der Hoffnung, dass unsere Vertrauensleute in der Kassenverwaltung der Währungsentwicklung nicht achtlos zusehen. Allein wir befürchten, sie möchten sich als völlig unkompetent und einflusslos erklären. Das darf unbedingt nicht geschehen! Der Verteidigungswille unseres Volkes muss auch dieser Frage zum Ausdruck kommen. Aus allen Kreisen muss die Bundesbehörde den machtvollen Willen vernehmen, gegen die Inflation, diesen heimtückischen innern Feind, alle Abwehrmittel einzusetzen. Drastische, ungewohnte Massnahmen er-

fordert die Kriegszeit. Das Volk ist willig, sie zu tragen, wenn es damit seine Freiheit, seine Ordnung und sein sittliches Gedeihen retten kann.

Darum, sehr verehrte Kommissionsmitglieder, appellieren wir an Ihr Pflichtgefühl. Erweisen Sie sich des Vertrauens der bernischen Lehrerschaft würdig, indem Sie einen mutigen Schritt tun zur Abwehr eines Unheils, das nicht nur unsren Stand, sondern unser ganzes Volk bedroht. Unser Vaterland hat nur im Glauben des Volkes an Recht und Gerechtigkeit Bestand.

In Erwartung Ihrer Aktionen zeichnen mit hochachtungsvollem Gruss namens des freiirtschaftlichen Lehrervereins des Kantons Bern

Der Präsident: *F. Pfister.*  
Der Sekretär: *F. Engler.*

*Nachschrift:* Die Verfasser des vorstehenden Briefes möchten ihren Kollegen noch folgende Frage stellen: Ist es sowohl für unsren besondern Stand wie für unser Volk wichtiger, dass die Löhne der Teuerung angepasst werden, oder dass ein Mittel angewandt wird, das dem weitern Absinken des Geldwertes ein Ende macht?

## Fortbildungs- und Kurswesen.

Herbsttagung im Waadtland, 13.—17. Oktober.

Programm:

Montag den 13. Oktober.

Vorbereitung der Waadtlandtagung durch Vorträge in Zürich:

- 8.30 Uhr Eröffnung der Tagung im Auditorium 101 der Universität Zürich.  
9.10 Uhr Vortrag von Hrn. Dr. Pierre Brunner, Winterthur: «Der Genfersee und seine Uferlandschaften».  
10.10 Uhr Vortrag von Hrn. Prof. Dr. F. Busigny, Zürich. «Der Kanton Waadt. Seine historische und kulturhistorische Entwicklung».  
11.10 Uhr Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Th. Spoerri, Zürich: «Les caractères dominants de la littérature romande».

Nachmittags:

14.30—16.30 Uhr Lehrproben im Schulhaus Hirschengraben.

Dienstag den 14. Oktober.

- 7.16 Uhr Fahrt nach Freiburg. Führungen durch die Altstadt mit Besichtigung der Kathedrale und der neuen Universität. Mittagessen.

16.18 Uhr Weiterfahrt nach Lausanne. Empfang am Bahnhof und Bezug der Quartiere.

Mittwoch den 15. Oktober.

Zwei Exkursionen:

Gruppe I: (Gesamtführung: Hr. Ch. Duc).

- 7.10 Uhr Fahrt nach Montreux. Besichtigung des Schlosses Chillon.

10.11 Uhr Weiterfahrt nach Villeneuve. Hierauf nach Wahl:

- a. Besuch des Vogelreservats von Les Grangettes;
  - b. Besuch der Marmorbrüche von Arvel.
- Mittagessen in Montreux. Fusswanderung zur «Eglise des Planches».

14.43 Uhr Rückfahrt. Besichtigung des Dörfchens St. Saphorin. Wanderung bis Rivaz; Schloss Glérolles. Aufstieg durch die Rebberge zur Corniche. Abstieg nach Epesses, Riex, Cully. Haus Major Davels.

- Gruppe II (Gesamtführung Hr. Prof. Dr. F. Busigny):  
 Führungen in Romainmôtier, Yverdon und Avenches. — Teilnehmerzahl beschränkt; Mehrkosten pro Person Fr. 7. 50.
- 7.15 Uhr Fahrt im Autocar der «Tramways lausannois» über La Sarraz-Romainmôtier-Orbe-Yverdon-Estavayer nach Payerne. Mittagessen. Besuch von Avenches. Rückfahrt über Lucens und Moudon nach Lausanne.
- 20.15 Uhr Gesellige Zusammenkunft mit den Behörden und den Lausanner Kollegen im Saal der 22 Kantone. Begrüssung durch Herrn Nationalrat Henry Vallotton.

Donnerstag den 16. Oktober.

- 8.25 Uhr Fahrt nach Rolle. Besichtigung der Stadt.  
 10.50 Uhr Weiterfahrt nach Coppet. Besichtigung des Schlosses. Mittagessen.  
 13.49 Uhr Weiterfahrt nach Morges. Besichtigung der Stadt.  
 18.35 Uhr Rückfahrt nach Lausanne.  
 20.30 Uhr Vortrag von Hrn. Schulvorsteher Marius Perrin: «Le canton de Vaud; son histoire».  
 20.30 Uhr Vortrag von Hrn. Prof. F. Cosandey: «La vie des tourbières» (mit Lichtbildern).

Fraitag den 17. Oktober.

- 8.30 Uhr Besichtigung der Stadt Lausanne. Kathedrale, Schloss, Bundesgericht. Führung: HH. Prof. Dr. F. Busigny und Ch. Duc, Lehrer.  
 12.00 Uhr Mittagessen.  
 16.06 Uhr Rückfahrt über Neuenburg-Biel nach Zürich.  
 19.39 Uhr Ankunft in Zürich.

Gesamtkosten für die fünf Tage (Kursgeld; alle Bahnfahrten; Unterkunft und Verpflegung im Welschland; Führungen; Eintritte) Fr. 80. — Die Beteiligung ist auch Angehörigen ermöglicht. — Haftpflicht wird abgelehnt.

Das ausführliche Programm ist erschienen und kann durch das Sekretariat des Pestalozzianums, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, bezogen werden. Anmeldefrist bis 5. Oktober.

«Pro Aero». Die Schweizer Stiftung «Pro Aero» veranstaltet vom 20. bis 25. Oktober einen Kurs im Segelflugmodellbau für Lehrer (Anfänger). Kursort Bern. Auswärtigen Teilnehmern wird das Retourbillett III. Klasse Wohnort-Kursort zurückvergütet, sowie eine Entschädigung von Fr. 15 für fünfmaliges Uebernachten am Kursort ausbezahlt. Für die Verpflegung haben die Teilnehmer selber aufzukommen.

Anmeldungen nimmt bis zum 12. Oktober entgegen: Herr S. Geiser, Pappelweg 22, Wabern b. Bern, Tel. 2 58 77.

Alle weiteren Angaben werden den Angemeldeten schriftlich und rechtzeitig zugehen.

## Aus dem Schweiz. Lehrerverein.

**Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins.** Durch die freundliche Vermittlung von Herrn Professor Jesinghaus, Lugano, erhalten unsere Mitglieder gegen Vorweis der Ausweiskarte folgende Ermässigungen: bei den nachfolgenden Kinos, der Supercinema S. A., Lugano (und Bellinzona).

Supercinema und Cinema Splendide Lugano, ferner Casino Forum Centrale und Cervo, Bellinzona.

Cinema Splendide Fr. 1. 80 anstatt Fr. 2. 50 Balkon

Cinema Super Fr. 1. 60 anstatt Fr. 2. — Parterre

Für die Kinos (Forum und Cervo) in Bellinzona kommt der gleiche Rabatt in Frage (also wie für Studierende). Diese Rabattpreise erfrage man an der Kasse, da jene Preise etwas kleiner sind als in Lugano.

Herr Professor Walter Jesinghaus, der uns diese Ermässigungen erworben hat, wird demnächst eine Musikbibliothek (öffentliche) eröffnen, die bedeutende wissenschaftliche Werke

enthalten wird, zum Teil von bedeutendsten Musikern der Welt zugeeignet. Diese Bibliothek wird zirka 2000 Bände und Musikalien enthalten. Sie soll eine namhafte Kulturstätte Luganos werden, die auch die Aufmerksamkeit der schweizerischen Lehrerschaft verdient. Es werden darin auch allerlei lehrreiche Kurse abgehalten (für Harmonielehre, Komposition, ebenso intime Musikaufführungen).

Die genauen Bestimmungen über Eintritt, Kursteilnahme usw. werden später bekanntgegeben, da unsern Mitgliedern auch Vergünstigungen zugesagt sind.

Wer also den Herbst im Tessin zubringen will, vergesse die Ausweiskarte nicht!

*Für die Stiftung  
der Kur- und Wanderstationen des SLV:  
Frau C. Müller-Walt, Au, Rheintal.*

## Verschiedenes.

**Wettbewerb für ein Abzeichen der Schweizerischen Nationalspende.** Am 17. September 1941 tagte in der Schulwarte in Bern unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Dr. Kienzle, Vertreter der eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst, Basel, die Jury für den Abzeichen-Wettbewerb der Schweizerischen Nationalspende. Von den 161 eingegangenen Entwürfen wurden 12 mit Preisen ausgezeichnet, während 8 weitere Arbeiten Trostpreise erhielten.

Die Rangliste ergibt folgendes Bild:

1. Rang: Max Amsler, Graphiker, Zürich.
2. Rang: Marga und Gustav Baeschlin-Steinmann, St. Gallen und Celestino Piatti jun., Dietlikon.
3. Rang: A. Sternegg, Frauenfeld, H. P. Weber, Zürich, Gottfried Keller, Grossaffoltern, Hch. Binder, Zürich-Schwamendingen und Anne Bretscher, Winterthur.
4. Rang: Edwin Wenger, Edward Bretscher und Carl Moser, alle drei in Zürich.
5. Rang: Hans Mäder und Albert Huggler, Brienz.

Der erste Preis von Fr. 1000 fiel auf den Entwurf von Herrn Max Amsler, Graphiker in Zürich, dessen Ausführung, die Initialen der SNS und den Stahlhelm enthaltend, welche zu einem harmonischen Ganzen zusammengefasst sind, nach dem Urteil der Fachexperten des Brienzer Holzschnitzleregewerbes absolut geeignet ist in Holz angefertigt zu werden. Die Oberländer Holzschnitzler des Kantons Bern werden somit sehr wahrscheinlich das Abzeichen für die nächstjährige S. N. S.-Aktion zur Ausführung erhalten. Da die S. N. S. erfahrungsgemäss mehrere 100 000 Plaketten benötigt, werden wiederum viele Arbeiter dieser Industrie über den harten Winter Arbeit und Verdienst erhalten. In Anbetracht des Ausfalles des Fremdenverkehrs, unter welchem dieser Erwerbszweig gegenwärtig schwer zu leiden hat, ist diese Arbeitsbeschaffung sehr willkommen. Sie deckt sich auch mit den Bestrebungen der S. N. S., die darnach trachtet, die Arbeitslosigkeit in unserem Lande zu bekämpfen.

**Für unsere Soldaten.** Jeder Einheit, jedem Wachposten stellt die Militärikommission der CVJM auf Wunsch Schreibmaterial, Lesestoff und Spiele gratis zur Verfügung. In «fliegenden» Schreib- und Lesestuben oder schmucken transportablen Soldatenhäusern verbringen die Wehrmänner ihre Freizeit und finden Gelegenheit, ihren Angehörigen zu schreiben. Letztes Jahr haben die fünf Kreisstellen über 7 Millionen Briefbogen, 6 Millionen Umschläge, 800 000 Feldpostkarten, 44 000 Bücher, Bibeln, Bibelteile und Broschüren, 20 000 Soldatenbüchlein, 6000 Zeitschriftsendungen, 6000 Liederbüchlein, 5000 Tischspiele und viele tausend Flugblätter versandt. Auch die Fürsorge und Freizeitgestaltung der Internierten wurde in Verbindung mit andern Organisationen als neue Aufgabe übernommen.

Die Aufwendungen für diese umfangreichen Arbeiten betragen Fr. 103 487 und wurden durch Subvention der

Schweizerischen Nationalspende, einen Kartenverkauf und Gaben von Firmen, Kirchgemeinden, militärischen Einheiten und Privaten gedeckt.

Die durch Verkäuferinnen angebotenen Kartenserien bieten in den nächsten Tagen Gelegenheit, unsren Dank und unser Wohlwollen diesem sozialen Werke gegenüber zu bezeugen.

F. K.

**Die Freizeitgestaltung in der Gemeinde.** Unter diesem Motto hat die Schweizerische Kriegsfürsorgekommission im vergangenen Frühjahr in Zürich eine gut besuchte Tagung veranstaltet. Nunmehr ist auch ein gedruckter *Tagungsbericht* erschienen, der sämtliche Referate enthält. Der Bericht gibt einen guten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Freizeitproblems in unserem Lande. Die zahlreichen wertvollen Anregungen dürften in vielen Gemeinden und Institutionen zur Vorbereitung der bevorstehenden Winterarbeit oder zu einem diesbezüglichen Appell willkommen sein.

Aber auch sonst wird jedermann, der sich mit dieser brennenden Zeitfrage befasst, mit grossem Vorteil zu der Broschüre greifen, welche zum Preise von Fr. 1.50 beim

Sekretariat der Tagung (Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung für Schulentlassene und Freizeit, Stampfenbachstrasse 12, Zürich) bezogen werden kann.

H. G.

**Illustrierte schweizerische Schülerzeitung «Der Kinderfreund».**

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Auf dem Umschlag des neuesten Heftes dieser bewährten Kinderzeitschrift tritt uns ein Mädchen entgegen, das sich mit einer vollen Obstzaine plagt. Damit ist das Thema für den Inhalt gegeben: Hilfsbereitschaft der Jugend. Freilich sind es in den beiden flotten Erzählungen Buben, die ihren Helferwillen betätigen. In der ersten sind ein Zürcher Stadtbub und ein Bündner Geishirtlein die Gegen- und schliesslich Zusammenspieler. In der andern haben wir es gar mit einer ganzen Bubenklasse zu tun. Auch hier werden Fäden zwischen Stadt und Land geknüpft. — Drei interessante Wettbewerbe werden die jungen Leser zu gedanklicher Betätigung anspornen.

## Remarques sur la situation.

Dès après la votation du 14 septembre, le Comité cantonal, dans sa séance du 20 septembre, a examiné la situation actuelle et délibéré des propositions qu'il a l'intention de présenter. Il constate avec satisfaction qu'en cette seconde année de guerre aussi, le corps enseignant bernois est resté uni. Sa modération, sa fermeté et son esprit d'entr'aide lui ont valu de maintenir intacte son autorité morale et d'obtenir l'abrogation de la baisse des traitements; ce dernier succès est important au point de vue des principes.

Ceux qui sont à la tête de la SIB n'ignorent pas que bien des collègues trouvent nos méthodes trop lentes et les résultats insignifiants; ils savent fort bien que le renchérissement, qui prend des proportions toujours plus inquiétantes, crée le mécontentement parmi le corps enseignant aussi, et fait demander à grands cris des allégements substantiels. Le mécontentement risque de s'étendre à toutes les mesures prises ou proposées, pour autant qu'une décision n'entraîne pas d'avantages individuels ou laisse même entrevoir des sacrifices possibles. C'est ainsi que, dans le Jura, la critique se fait âpre parce que nous n'avons pas encore obtenu des allocations de renchérissement, parce que les retenues se font aussi pendant les vacances, et enfin, parce que le danger du chômage n'est pas encore écarté; une vive inquiétude s'est emparée des institutrices à cause de la proposition de créer, pour l'année en cours, une allocation familiale en utilisant une partie des augmentations de traitements des célibataires; et enfin, les adversaires de la caisse interne de compensation sont allés jusqu'à contester que la SIB ait le droit de demander à une partie des membres certains sacrifices permettant de compenser partiellement des inégalités par trop criantes.

Nous prions les collègues du Jura de bien vouloir considérer les faits suivants: L'abrogation de la baisse des traitements oblige automatiquement les communes à opérer un redressement proportionnel à celui de l'Etat. Or, plusieurs communes jurassiennes ont rejeté le projet de loi; dans ces communes, il

est évident que le corps enseignant n'aurait guère eu des chances de succès en cherchant à obtenir par ses propres moyens une amélioration petite ou grande. D'autre part, ceux qui sont au courant, savent que, sur le terrain cantonal, après les décisions du Grand Conseil du printemps dernier concernant les traitements des fonctionnaires, il était impossible d'obtenir plus que l'abrogation de la baisse, demandée par la conférence des présidents. Il n'y avait donc qu'une chose à faire: d'abord s'assurer un premier résultat, puis demander à temps que l'Etat accorde d'autres allégements justifiés par le renchérissement. Ce qui fut fait; en effet, une audience fut demandée au gouvernement, avant les vacances déjà; la demande fut réitérée il y a quelque temps, et l'audience a eu lieu le 19 septembre. Si les collègues mécontents réussissent mieux dans leurs communes, où ils pourront faire le nécessaire pour obtenir des allocations sur la part de la commune, le Comité cantonal en serait heureux pour eux. La demande tendant à faire suspendre les retenues pendant les vacances a été présentée depuis longtemps, et nous comptons sur une prochaine modification. Quant à la question des institutrices sans place, le Comité cantonal et la commission spéciale ne cessent de s'en occuper; mais il faut que la situation se précise avant qu'on puisse prendre des mesures radicales.

Les institutrices semblent ne pas s'être assez rendu compte que le retour à la loi sur les traitements était tout particulièrement avantageux pour elles. S'il y avait quelque chose à faire en leur faveur, par les temps qui courrent, c'était bien cela. Et la proposition de céder en 1941 une partie de cette augmentation en faveur d'allocations pour enfants, cette suggestion était-elle vraiment si téméraire, même s'il s'agissait de renoncer jusqu'à la moitié de la somme récupérée? Ça n'a jamais été qu'une simple proposition, que les institutrices repousseront sans peine, pour peu qu'elles s'entendent pour s'opposer à une pareille compensation; elles devront toutefois être conscientes de la responsabilité qu'elles assumeraient vis-à-vis d'elles-mêmes en ce faisant.

Quant aux adversaires « jusqu'au bout » de la Caisse interne de compensation, le Comité cantonal n'a pas l'intention de se livrer avec eux à une interminable joute de mots et de chiffres. Pour nous exprimer comme notre collègue Biedermann, « arithmétiquement parlant », il serait possible de calculer des gains encore plus fabuleux pour ceux qui font du service actif. Si les soldats ont refusé de réfuter de telles allégations en présentant leur comptabilité, ils n'ont certes pas manqué à ce qu'un soldat se doit à lui-même. Par bonheur, une décision du Gouvernement zurichois sur l'imposition de la solde vient de tirer cette question au clair. Le rapport paru dans la *Neue Zürcher Zeitung* du 23 août nous dispense heureusement de nous étendre sur « la rentabilité du service actif » pour les soldats et les officiers.

Nous espérons que les partisans et les adversaires de la Caisse interne de compensation, ainsi que tous les membres qui, depuis le début de la guerre, ont trouvé à redire à l'attitude du Comité cantonal, se joindront à nous pour envisager l'avenir et décider en toute objectivité du chemin à suivre désormais. Nous pensons que la discussion demandera bien quelques semaines; mais nous estimons qu'un accord ne devrait pas se faire attendre trop longtemps.

#### **L'opinion du Comité cantonal.**

##### *a. Allocations de vie chère.*

Le Comité cantonal estime comme par le passé qu'il est nécessaire de faire cause commune avec les associations du personnel d'Etat. Tous les intéressés, le gouvernement y compris, sont d'avis qu'il s'agit de prendre des mesures allant au fond de la question, si l'on veut sortir de la situation actuelle, qui est intenable. Il faut arriver à une compensation plus substantielle du renchérissement pour une partie de l'année courante encore. Deux points sont évidents aujourd'hui: pour le personnel enseignant, c'est maintenant plutôt par l'allocation de vie chère et l'allocation familiale que le problème pourra être résolu; d'autre part, en cas de renchérissement rapide, il ne faudra plus que nous soyons obligés de mendier pendant des semaines et des mois une augmentation correspondant au 10 % du renchérissement. Lors de l'entrevue avec une délégation du Conseil-exécutif, on a fait entendre clairement que les associations du personnel ne désirent pas recevoir des sommes globales à répartir parmi leurs membres sous leur propre responsabilité. Nous supposons que le corps enseignant est d'accord sur ce principe que c'est l'Etat qui doit assumer toute la responsabilité.

Pour le moment, il s'agit de faire des calculs de détail et de négocier. Le comité cantonal a confié cette tâche à la Commission exécutive, à laquelle il a adjoint MM. Cueni, député, président de l'Assemblée des délégués, Roth, conseiller national (Interlaken), membre de la Société des Instituteurs bernois, et Chopard, vice-président du Comité cantonal. La conférence des présidents du 5 octobre entendra des communications plus détaillées, et les comités des sections pourront y faire connaître leur manière de voir.

##### *b. Déductions sur le traitement et la solde.*

Au début de la guerre, le corps enseignant a mis beaucoup de bonne volonté à accepter sans réclamation les déductions sévères qui furent pratiquées sur le traitement et la solde. La Société des Instituteurs bernois a fait plus: en créant la Caisse interne de compensation, elle a grandement contribué à faire durer cette manière de résoudre le problème. C'est en toute connaissance de cause que le corps enseignant a ainsi prouvé par des actes sa volonté de solidarité. Et c'est par égard pour les camarades d'autres professions et métiers que les instituteurs ont renoncé à faire valoir leur droit aux congés payés, bien qu'à cet égard on ait pu constater de criantes injustices.

Aujourd'hui, la situation n'est plus la même. Ce sont surtout ceux qui ne sont pas indépendants qui supportent le poids de la vie chère. Depuis un certain temps, le nombre des mobilisés a baissé, ce qui diminue les frais de remplacement. C'est le secret de Polichinelle que les déductions sur les traitements et sur la solde ont plus que couvert les frais de remplacement; d'autre part, il est plus facile actuellement de faire coïncider la période de service avec les vacances scolaires, ce à quoi les autorités scolaires tendent tout naturellement, et pour des raisons qui ne sont pas uniquement d'ordre financier. Il n'y a donc plus aucune raison pour maintenir les déductions pendant les vacances; et déjà certains cantons ont tiré la conséquence qui s'imposait. Le comité cantonal ne tardera pas à présenter une requête dans ce sens.

##### *c. Caisse interne de compensation.*

On avait présumé qu'au bout de sa première année d'existence, la Caisse interne de compensation présenterait un boni considérable; c'est ce qui est arrivé. Le boni monte à fr. 70 000 au moins. Pour le moment, on ne fera plus de retenues; une partie des sommes disponibles pourra être affectée à la compensation entre les célibataires et les familles comptant des enfants ne gagnant pas leur vie; c'est la proposition que le Comité cantonal ne cesse de présenter depuis la conférence des présidents du printemps dernier et l'Assemblée des délégués.

Quant aux versements à effectuer aux mobilisés, ils n'exigeront pas de grosses sommes pour le moment, puisque le nombre des collègues faisant de longues périodes de service de relève a fort diminué et que, probablement, les retenues seront supprimées pendant les vacances.

A raison de 3246 enfants d'instituteurs — chiffre établi par Paul Fink (« L'Ecole Bernosie » du 1<sup>er</sup> mars 1941, n° 48) —, une allocation de fr. 30 par enfant exigerait un total de fr. 97 380. Du moment qu'une partie de ces enfants gagnent leur vie, la somme nécessaire serait en réalité un peu inférieure à ce montant. A supposer qu'on distrait du boni de la caisse un montant de fr. 40 000 pour ces allocations, il s'agirait de trouver encore fr. 50 000. Or, nous comptons environ 1000 membres célibataires ne faisant pas de service; leur revenu moyen

étant estimé à fr. 5000, le 1% de leur traitement annuel ou le  $\frac{1}{4}$  de l'augmentation résultant de l'abrogation de la baisse des traitements suffirait à fournir la somme de fr. 50 000 nécessaire pour parfaire l'allocation de fr. 30 par enfant.

Une bonne partie du report annuel de la Caisse interne de compensation devrait dès maintenant être réservée à la lutte contre le chômage de l'instituteur.

Le comité cantonal a étudié en détail les effets de divers taux applicables au calcul des déductions; il a constaté qu'avec une retenue de 2% appliquée aux célibataires, la situation serait la suivante en comparaison de la situation caractérisée par la baisse des traitements et la contribution à la caisse interne de compensation: les célibataires jouiraient d'une modeste augmentation, les familles ayant des enfants obtiendreraient une augmentation progressive. Par exemple, avec un traitement de fr. 5000, un instituteur célibataire aurait fr. 50; un instituteur marié, sans enfant, serait augmenté de fr. 112. 50; un instituteur marié ayant un enfant, de fr. 130, et ainsi de suite jusqu'à fr. 230 pour 6 enfants. Ce ne serait pas exiger un sacrifice exorbitant que de demander aux célibataires d'accepter une telle retenue de 2%, pour une année seulement, et à titre transitoire; ajoutons que les versements à la caisse de retraite, qui assurent une pension plus élevée aux célibataires et aux couples ayant un petit nombre d'enfants ne sont pas compris dans le calcul du traitement augmenté. Cependant le Comité cantonal est heureux de ne pas avoir à proposer un taux plus élevé que celui qui a été appliqué jusqu'à présent, soit 1%. Il espère que ce sacrifice ne sera pas refusé par les institutrices célibataires et par les instituteurs non-mariés, au moins pendant les périodes où ils ne font pas de service.

**Le Comité cantonal propose donc de modifier le statut et le règlement de la Caisse interne de compensation en ce sens que, tant qu'il n'y aura pas allocations de vie chère, la caisse contribue à alléger les charges sociales en dispensant provisoirement de tout versement les collègues mariés, en dispensant les collègues célibataires de leur versement pendant les périodes de service actif, en retenant pour le reste du temps 1% sur le traitement de l'année 1941 des célibataires, et en versant aux familles d'instituteurs une allocation unique de fr. 30 par enfant ne gagnant pas sa vie.**

Wyss.

## Dans les sections.

**Chronique biennoise. Synode à Kriegstetten.** A l'occasion de notre assemblée d'été, notre comité avait organisé, pour le 13 septembre, une sortie à Kriegstetten. Vous pensez comme cette date fatidique était attendue avec impatience! Depuis 1938, nous n'avions été à pareille fête. Mais cette fois, la couverture frontière était rentrée, nous étions presque au complet. C'était le moment rêvé pour reprendre une tradition que tous regrettaiient d'avoir vu s'interrompre.

A l'heure dite — et c'était une heure matinale —, 48 des nôtres sur 63 membres que compte la section se trouvaient sur le quai, et 40 minutes plus tard — à 7 h. 40 — nous frappions à la porte des usines de Gerlafingen que nous devions visiter en passant. Quelques anciens collègues s'étaient joints à nous. Nous les aurions voulus plus nombreux. Mais, que voulez-vous? Nos anciens ont leurs affaires, et leur temps libre (!) ne coïncide pas toujours avec le nôtre. Joignez à cela l'éloignement pour quelques-uns, une petite indisposition, le temps vraiment un peu frais, la journée longue et chargée que nous avions en perspective. Voilà, vous en conviendrez, assez de motifs d'abstention.

La direction des usines fut on ne peut plus aimable. Elle avait mis à notre disposition deux guides charmants qui se partagèrent les participants et firent avec eux le tour des vastes terrains encombrés de blocs d'acier, parmi lesquels se croisent les multiples lignes ferrées à voie étroite qui desservent les chantiers, et des halles sonores où crépitent les étincelles et où résonnent le bruit des lourds marteaux-pilons et le va-et-vient des chariots. Nous avons eu la chance d'assister là à une coulée d'acier et à un impressionnant travail de laminage. Comme je ne voudrais pas allonger outre mesure ma chroniquette, je me propose de revenir à loisir sur cette visite si intéressante et de vous donner à ce propos quelques chiffres qui pourront vous être utiles dans votre enseignement.

Il était plus de 9 heures et demie lorsque nous nous mimes en route pour Kriegstetten. Le pays est ici plat comme un gâteau, bien cultivé et bien bâti, à la manière cossue de nos concitoyens bernois. Bien qu'en pays soleurois, nous sommes tout près de la frontière bernoise et l'on en trouverait les bornes à quelques centaines de mètres de la route que nous suivons. Beaux jardins, beaux vergers, belles prairies. Cette terre sue le lait et le miel. Les haricots y poussent à merveille et l'on voit partout des jeunes filles ou des femmes juchées sur de hauts tabourets ou sur des échelles doubles qui remplissent leurs tabliers aux hautes perches des plantations.

Kriegstetten, où nous arrivons après une petite demi-heure de marche, est tout entier niché dans les arbres. A côté des bras occupés à l'agriculture, il en fournit un bon nombre qui manipulent le fer et l'acier dans les usines de Gerlafingen. Cela vous explique l'aisance que l'on voit partout ici. Tous ces gens jouent et gagnent à la fois sur deux tableaux: celui de l'usine et celui des champs. Leurs affaires ne sauraient manquer d'être prospères.

Le village possède un fort beau collège, spacieux et tout moderne, avec une école secondaire s. v. pl. Il possède aussi un hôtel « zum Sternen » au souvenir duquel l'eau vient à la bouche. Il possède enfin Kali Brunner. Peut-être ce nom ne vous dit-il rien. Mais essayez de le prononcer devant un compatriote de la Suisse alémanique; vous verrez aussitôt ses yeux briller et sa face s'illuminer d'un large sourire. Car ce Kali Brunner, c'est le merveilleux conteur de la radio, l'homme qui sait le plus de bons « Witz » de tout le pays, au bon rire et aux malices duquel personne ne résiste. Cet être de légende est ici en chair et en os et, tout à l'heure, ce solide gaillard dînera à notre table,

car c'est un collègue et il est président de la section de district.

L'hôtel « zum Sternen » m'est apparu d'abord comme une belle maison du dix-huitième siècle, à la façade régulière, grise avec des contrevents verts. Elle n'attire point particulièrement les regards. On y entre de plein-pied dans un spacieux corridor qui la partage en deux. Mais on y avance d'étonnement en étonnement. Vous croyez entrer dans une auberge de campagne et vous entrez dans un musée. Et quel musée! Partout de vieux bahuts, d'anciens coffres, d'authentiques armoires à linge telles que les aimait nos grand'mères. Voici de petits secrétaires, de merveilleuses crédences en marqueterie, vrais travaux d'artistes. Et partout une profusion de tableaux anciens et modernes, disposés avec le goût le plus sûr. C'est une grosse fortune mise libéralement à la disposition des hôtes qui peuvent en jouir selon leur bon plaisir. Dans la grande salle du rez-de-chaussée, le personnel avait dressé le couvert pour un repas de noces: une longue et large table chargée de vaisselle, d'argenterie, de verrerie scintillante, décorée d'une profusion de capucines. Tout à l'heure, au premier étage, nous trouvions la nôtre chargée de dahlias. Il est impossible qu'une main si libérale, un goût si affiné, une réussite si remarquable appartiennent à un seul homme. Une longue tradition a dû présider à ces arrangements somptueux. A coup sûr, des générations de Gerber se sont succédé ici et ont travaillé à l'ornement de cette belle demeure.

Pour notre séance, qui comportait une conférence avec projections lumineuses, notre hôte avait aveuglé une vieille pièce complètement boisée, où l'on accède par trois ou quatre marches, et qui avait pris une allure de taverne de conspirateurs.

Il n'y eut cependant nulle conspiration. Notre actif président Emile Vaucher — et je puis vous assurer, comme secrétaire, que ce mot actif n'est pas un simple compliment — expédia avec entrain quelques menues broutilles administratives. M. Tissot nous parla des projets alléchants qu'élabore pour nous la commission de Culture. Puis ce fut le tour de M. Maurice Robert, jeune peintre neuvevillois plein de talent, qui avait quitté pour quelques heures l'habit militaire afin de venir nous entretenir de l'art auquel il a voué sa vie. « Les moyens d'expression de la peinture », tel fut le titre de sa causerie. Nous y prîmes tous un grand intérêt. Mais ici encore, comme il y a beaucoup à glaner pour notre édification personnelle et pour notre enseignement, je me propose de revenir à loisir.

A 1 heure, ce fut le banquet, présidé par notre inlassable Emile Vaucher, assisté d'Albert Berberat: un régal. Une cuisine quelconque, des vins plats se comprendraient-ils dans une maison si parfaitement ordonnée? Au dessert, nous eûmes le plaisir d'entendre M. Jean Galley, directeur des écoles, qui nous avait fait l'honneur d'être des nôtres, puis deux de nos chers vieux amis, M. Jules Léchot, actuellement maire d'Orvin, et Mademoiselle Demôle. Puis ce fut le tour de l'inénarrable Kali Brunner. Que d'entrain! mes amis, quelle verve! quelle mimique! Que de rires et de mots d'esprit!

Hélas! toutes les choses qui ont un commencement ont une fin, dit-on. A 5 heures, nous quittions la paisible et hospitalière demeure pour une dernière promenade dans la belle campagne soleuroise, et à 7 heures, nous arrivions à Bienne, heureux d'avoir regagné, par cette journée enchantée, le temps perdu depuis trois ans.

G. B.

## Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

### Bernischer Lehrerverein. — Société des Instituteurs bernois. 1941—1942.

#### Bureau der Abgeordnetenversammlung. — Bureau de l'Assemblée des délégués.

Präsident — Président : Herr J. Cueni, Lehrer, Zwingen.

Vizepräsidenten — Vice-présidents : » F. Joly, Lehrer, Courtedoux.  
» A. Rubin, Lehrer, Interlaken.

#### Mitglieder des Kantonalvorstandes. — Membres du Comité cantonal.

Präsident — Président : Herr R. Zbinden, Sekundarlehrer, Langnau, Tel. 2.88.

Vizepräsident — Vice-président : M. R. Chopard, instituteur, Sonvilier.

Mitglieder — Membres : Herr Max Bühler, Lehrer, Langenthal.  
Frau M. Bühlmann-Grimm, Lehrerin, Huttwil  
M. G. Chapuis, instituteur, Le Noirmont.  
Frl. F. Fahrni, Lehrerin, Tiefmattstrasse 10, Bern.  
Herr P. Fink, Lehrer, Brückfeldstrasse 15, Bern.  
M. Dr Edm. Guéniat, professeur à l'Ecole cantonale, Porrentruy.  
Frl. L. Indermühle, Lehrerin, Interlaken.  
Herr Fred Lehmann, Lehrer, Brügg b. Biel.  
» P. Marmet, Lehrer, Kanderbrück, Frutigen.  
Frau L. Meier, Lehrerin, Buttenried bei Mühleberg.  
Herr Nationalrat H. Roth, Sekundarlehrer, Interlaken.

#### Geschäftscommission — Comité-directeur :

Präsident — Président : Herr P. Fink, Lehrer, Brückfeldstr. 15, Bern, Tel. 3 67 38.

Mitglieder — Membres : » Max Bühler, Lehrer, Eisenbahnstrasse 67, Langenthal.

Frl. F. Fahrni, Lehrerin, Tiefmattstrasse 10, Bern.

**Redaktionskomitee des Berner Schulblattes. — Comité de rédaction de «L'Ecole Bernoise».**

**Präsident — Président :** M. R. Chopard, instituteur, Sonvilier.

**Mitglieder — Membres :** Frau M. Bühlmann-Grimm, Lehrerin, Huttwil.

Frl. L. Indermühle, Lehrerin, Interlaken.

Herr Fred Lehmann, Lehrer, Brügg bei Biel.

(Für den Präsidenten des Kantonalvorstandes wurde noch keine Ersatzwahl getroffen.)

**Pädagogische Kommission, deutsche Abteilung.**

**Präsident — Président :** Herr Dr. Paul Pulver, Seminarlehrer und Lektor, Zähringerstrasse 7, Bern.

**Mitglieder — Membres :** » Max Bühler, Lehrer, Langenthal.

» Dr. F. Bürki, Sekundarlehrer, Könizbergstrasse 11, Bern-Liebefeld.

» E. Frautschi, Lehrer, Turbachtal-Gstaad.

Frl. H. Frey, Lehrerin, Bürglenstrasse 31, Bern.

Frau H. Glaus, Lehrerin, Kalchstätten b. Guggisberg.

Herr A. Keller, Lehrer, Schläflistrasse 12, Bern.

» F. Schuler, Sekundarlehrer, Wattenwil b. Thun.

Frl. H. Zbinden, Lehrerin, Langnau.

**Commission pédagogique, section jurassienne.**

M. Léopold Christe, maître à l'Ecole d'application, Porrentruy.

» M. Farine, maître secondaire, Bassecourt.

» Marc Haegeli, instituteur, Les Reussilles.

M<sup>lle</sup> J. Jobin, rue du Stand 70, Bienne.

M. A. Perrot, instituteur, Grandval.

» M. Rossel, instituteur, Nods.

1 place vacante.

(La séance constituante n'a pas encore eu lieu.)

**Sektionsvorstände. — Comités de section.**

**Aarberg :**

Präsident: Herr Dr. Th. de Quervain, Lehrer, Zimlisberg.

Sekretärin: Frl. M. Balmer, Lehrerin, Dieterswil.

Kassier: Herr R. Utz, Lehrer, Suberg-Lyss.

**Aarwangen :**

Präsident: Herr Max Bühler, Lehrer, Rohrbach.

Sekretärin: Frl. Hedwig Kasser, Lehrerin, Rohrbach.

Kassierin: » Klara Steiger, Lehrerin, Gondiswil.

**Bern-Land :**

Präsident: Herr E. Ruprecht, Lehrer, Zollikofen.

Sekretär: » G. Hess, Lehrer, Zollikofen.

Kassier: » Ed. Venner, Lehrer, Hubacherweg 15, Bern-Liebefeld.

**Bern-Stadt :**

Präsident: Herr Dr. P. Pflugshaupt, Gymnasiallehrer, Erlachstr. 11, Bern.

Sekretär: » O. Kropf, Lehrer, Seftigenstrasse 23, Bern.

Kassier: » R. Rolli, Lehrer, Länggaßstrasse 70 c, Bern.

**Biel :**

Präsident: Herr Moritz Kaelin, Lehrer, Rebenweg 10, Biel.

Sekretär: » Dr. Heinz Schilt, Gymnasiallehrer, Pavillonweg 12, Biel.

Kassierin: Frl. Margr. Schweizer, Sekundarlehrerin, Kloosweg 72, Biel.

**Bienne :**

Präsident: M. E. Vaucher, maître secondaire, rue de Nidau 70, Bienne.

Secrétaire: » G. Barré, instituteur, rue du Coteau 53, Bienne.

Caissière: M<sup>lle</sup> B. Rossel, institutrice, rue du Stand 29, Bienne.

**Büren :**

Präsident: Herr H. Schmid, Lehrer, Rüti bei Büren.

Sekretär: » H. Glauser, Lehrer, Rüti bei Büren.

Kassierin: Frl. Klara Gurtner, Lehrerin, Rüti bei Büren.

**Burgdorf :**

Präsident: Herr Arnold Neeser, Lehrer, Kreuzweg-Hindelbank.

Sekretär: » Max Schweingruber, Lehrer, Krauchthal.

Kassier: » Johann Zürcher, Lehrer, Hettiswil.

**Courtelary :**

Präsident: M. A. Ritter, instituteur, Cortébert.

Secrétaire: M<sup>lle</sup> M. Vauclair, institutrice, St-Imier.

Caissier: M. P. Erismann, instituteur, Courtelary.

<b>Delémont :</b>	Président: M. André Cuenin, instituteur, Soucce. Secrétaire: M <sup>me</sup> Marguerite Broquet, institutrice, Delémont. Caissier: M. Joseph Piégai, instituteur, Delémont.
<b>Erlach :</b>	Präsident: Herr G. Böhlen, Lehrer, Vinelz. Sekretärin: Frl. Ruth Hegi, Lehrerin, Erlach. Kassierin: » Dora Häggerli, Lehrerin, Brüttelen.
<b>Franches-Montagnes :</b>	Präsident: M. François Joset, instituteur, Le Bémont. Secrétaire: » René Monnat, instituteur, Les Pommerats. Caissier: » Joseph Réat, maître secondaire, Le Noirmont.
<b>Fraubrunnen :</b>	Präsident: Herr Paul Brunner, Lehrer, Bätterkinden. Sekretärin: Frl. Meta Morgenthaler, Lehrerin, Fraubrunnen. Kassier: Herr Dr. Oskar Schär, Sekundarlehrer, Fraubrunnen.
<b>Frutigen :</b>	Präsident: Herr Gottl. Trachsel-Schmutz, Lehrer, Frutigen. Sekretär: » Rud. Rösti, Lehrer, Kandersteg. Kassierin: Frl. Bethli Hari, Lehrerin, Frutigen.
<b>Herzogenbuchsee :</b>	Präsident: Herr H. Spengler, Lehrer, Herzogenbuchsee. Sekretärin: Frl. E. Siegfried, Lehrerin, Graben. Kassier: Herr H. Leist, Lehrer, Bettenhausen.
<b>Interlaken :</b>	Präsident: Herr W. Fuhrer, Oberlehrer, Matten. Sekretär: » Fr. Seiler, Lehrer, Matten. Kassier: » Arnold Tillmann, Lehrer, Matten.
<b>Konolfingen :</b>	Präsident: Herr O. Weibel, Lehrer, Hübeli-Bowil. Sekretärin: Frl. K. Jakob, Lehrerin in Gysenstein, wohnt Konolfingen. Kassier: Herr Theophil Klee, Lehrer, Bleiken.
<b>Laufen :</b>	Präsident: Herr E. Boss, Sekundarlehrer, Laufen. Sekretär: » L. Hänggi, Lehrer, Laufen. Kassierin: Frl. Marie-Louise Studer, Lehrerin, Duggingen.
<b>Laupen :</b>	Präident: Herr H. Beyeler, Lehrer, Neuenegg. Sekretärin: Frl. G. Hegg, Lehrerin, Neuenegg. Kassier: Herr Bieri, Lehrer, Thörishaus.
<b>Moutier :</b>	Präsident: M. G. Périnat, instituteur, Courrendlin. Secrétaire: » J. Christe, instituteur, Courrendlin. Caissière: M <sup>me</sup> S. Houlmann, institutrice, Courrendlin.
<b>La Neuveville :</b>	Präsident: M. M. Rossel, instituteur, Nods. Secrétaire: » H. Feignoux, instituteur, Diesse. Caissière: M <sup>me</sup> R. Eguet, institutrice, La Neuveville.
<b>Nidau :</b>	Präsident: Herr E. Huggler, Sekundarlehrer, Nidau. Sekretärin: Frau L. Holzer, Lehrerin, Sutz-Lattrigen. Kassier: Herr Dr. G. Scheidegger, Sekundarlehrer, Brügg.
<b>Niedersimmental :</b>	Präsident: Herr W. Schütz, Lehrer, Bächlen-Diemtigen. Sekretär: » E. Schneider, Lehrer, Riedern-Diemtigen. Kassier: » A. Hänseler, Lehrer, Schwenden.
<b>Oberemmental :</b>	Präsident: Herr H. Reist, Lehrer, Oberstrasse, Langnau. Sekretär: » M. Schüpbach, Lehrer, Langnau. Kassier: » E. Glur, Lehrer, Trub.
<b>Oberhasli :</b>	Präsident: Herr Rud. Saurer, Lehrer, Innertkirchen. Sekretär: » W. Freidig, Lehrer, Hausen. Kassier: » H. Lengacher, Lehrer, Geissholz.
<b>Obersimmental :</b>	Präsident: Herr F. Gerber, Lehrer, Zweisimmen. Sekretärin: Frau I. Lörtscher-Moser, Lehrerin, Zweisimmen. Kassier: Herr H. Gerber, Sekundarlehrer, Zweisimmen.
<b>Porrentruy :</b>	Präsident: M. Chs. Racine, instituteur, Bure. Secrétaire: » J. Fridez, instituteur, Bure. Caissier: » Fernand Jolissaint, instituteur, Réclère.

<b>Saanen:</b>	Präsident: Herr A. Jaggi, Lehrer, Gstaad. Sekretärin: Frau E. Pernet, Lehrerin, Kalberhöni, Saanen. Kassier: Herr E. Hauswirth, Lehrer, Saanenmöser.
<b>Schwarzenburg:</b>	Präsident: Herr H. Huber, Lehrer, Tännlenen, Mamishaus. Sekretärin: Frl. G. Nydegger, Lehrerin, Tännlenen-Mamishaus. Kassier: Herr K. Burri, Lehrer, Aegstgen, Rüscheegg-Graben.
<b>Seftigen:</b>	Präsident: Herr H. Marti, Lehrer, Wattenwil. Sekretärin: Frau R. Kestenholz-Wenger, Lehrerin, Wattenwil. Kassierin: Frl. K. Pauli, Lehrerin, Rümligen.
<b>Thun:</b>	Präsident: Herr F. Lehner, Lehrer, Dürrenast. Sekretärin: Frl. Erika Jordi, Lehrerin, Thun. Kassier: Herr J. Stähli, Lehrer, Lindenhofweg 2, Thun.
<b>Trachselwald:</b>	Präsident: Herr E. Thönen, Lehrer, Neuegg. Sekretärin: Frau M. Leibundgut, Lehrerin, Egg-Grünenmatt. Kassier: Herr W. Bärtschi, Lehrer, Lützelflüh.
<b>Wangen-Bipp:</b>	Präsident: Herr H. Niklaus, Lehrer, Rumisberg. Sekretär: » P. Greub, Lehrer, Attiswil. Kassierin: Frl. G. Zurlinden, Lehrerin, Attiswil.

## **Bernischer Mittellehrerverein. — Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. 1941—1942.**

### **Bureau der Abgeordnetenversammlung. — Bureau de l'Assemblée des délégués.**

*Präsident — Président:* Herr M. Beldi, Sekundarlehrer, Interlaken.  
*Vizepräsident — Vice-président:* M. Ernest Erismann, maître au progymnase, Delémont.

### **Mitglieder des Kantonavorstandes. — Membres du Comité cantonal.**

*Präsident — Président:* Herr Dr. O. Schreyer, Seminarvorsteher, Hofwil, Tel. 7 91 35.  
*Vizepräsident — Vice-président:* » A. Pernet, Sekundarlehrer, Huttwil.  
*Sekretärin — Secrétaire:* Frau I. Haas, Sekundarlehrerin, Langnau i. E.  
*Zentralkassier — Caissier central:* Herr A. Barben, Sekundarlehrer, Uettligen.  
*Mitglieder — Membres:* » Dr. E. Feuz, Gymnasiallehrer, Kanonenweg 18, Bern.  
M. M. Joray, maître au progymnase, La Neuveville.  
Herr Dr. H. Roth, Gymnasiallehrer, Brunnadernstrasse 65, Bern.  
» A. Schorer, Vorsteher der Sekundarschule Thun-Strättligen.  
» W. Senn, Sekundarlehrer, Aarberg.

### **Sektionsvorstände. — Comités de section.**

<b>Emmental:</b>	Präsident: Herr W. Reuteler, Sekundarlehrer, Grosshöchstetten. Sekretär: » E. Sutter, Sekundarlehrer, Grosshöchstetten. Kassier: » Dr. Glaus, Sekundarlehrer, Grosshöchstetten.
<b>Bern-Stadt:</b>	Präsident: Herr Dr. W. Hebeisen, Gymnasiallehrer, Altenbergstrasse 96, Bern. Sekretär: » H. Morgenthaler, Sekundarlehrer, Papiermühlestrasse 4, Bern. Kassier: » H. Althaus, Sekundarlehrer, Em. Friedlistrasse 4, Bern.
<b>Jura:</b>	Präsident: M. Marcel Joray, maître au Progymnase, La Neuveville. Secrétaire: M <sup>me</sup> Alice Krieg, maîtresse au Progymnase, La Neuveville. Caissier: M. Raoul Baumgartner, chemin du Granit 11, Bienne.
<b>Mittelland:</b>	Präsident: Herr A. Barben, Sekundarlehrer, Uettligen. Sekretär: » Arthur Linder, Sekundarlehrer, Uettligen. Kassier: » W. Kündig, Sekundarlehrer, Bolligen.
<b>Oberaargau:</b>	Präsident: Herr Alfred Pernet, Sekundarlehrer, Huttwil. Sekretär: » Dr. H. Schlunegger, Sekundarlehrer, Huttwil. Kassier: » H. Küenzi, Sekundarlehrer, Huttwil.
<b>Oberland:</b>	Präsident: Herr M. Beldi, Sekundarlehrer, Marktgasse 66, Interlaken. Sekretär: » H. Badertscher, Sekundarlehrer, Gstaad. Kassierin: Frau L. Grob-Roth, Sekundarlehrerin, Lentulusstrasse 28, Bern.

Seeland:

Präsident: Herr Armin Helbling, Sekundarlehrer, Büren a. A.  
Sekretär: » Christian Flisch, Sekundarlehrer, Büren a. A.  
Kassier: » Walter Ingold, Sekundarlehrer, Büren a. A.

## Vorstand des Bernischen Gymnasiallehrervereins.

## Comité de la Société bernoise des Professeurs de gymnase.

Präsident – Président : Herr Dr. E. Audéat, Gymnasiallehrer, Alpenstrasse 35, Biel.

Sekretär – Secrétaire : » M. Eymann, Gymnasiallehrer, Höheweg 2, Burgdorf.

Kassier – Caissier : » E. Teucher, Gymnasiallehrer, Höheweg 28, Biel.

## Schulausschreibungen

Schulort	Kreis	Primarschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung*	Termin
Belp . . . . .	V	Eine Lehrstelle a. d. Oberstufe		nach Gesetz	2, 5, 14	10. Okt.
Adelboden-Ausserschwand . . .	I	Gesamtschule		»	3, 5	8. »
Adelboden-Boden . . . . .	I	Klasse IV (1. u. 2. Schuljahr)		»	3, 6	8. »
<b>Mittelschule</b>						
Hindelbank, Sekundarschule . .		Eine Lehrstelle math.-naturwissensch. Richtung		nach Gesetz	5, 9, 14	10. Okt.
* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsduer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.						

## 6 Occasion-Pianos

der Marken Blüthner, Burger & Jacobi, Thürmer usw. vollständig neuwertig, mit voller Garantie, preiswert zu verkaufen

O. Hofmann, Bern

Bollwerk 29

10% Rabatt für Lehrer und Lehrerinnen

## Geld erhalten Sie

ohne Bürgen, prompt und zuverlässig. Hunderte treuer Kunden schätzen unsere seriöse Bedienung. Absolute Diskretion. Gef. Rückporto beilegen.

Bank Prokredit, Fribourg



## Chordirektoren! Zum Berner Jubiläumsjahr!

### Mis liebi Bärn

Ein neues Chorlied für gemischten Chor von E. Grolimund  
Zahlreiche Kompositionen vieler Schweizer Komponisten für alle Chorgattungen stehen Ihnen' gerne zur Ansicht zur Verfügung vom  
**Musikverlag Willi in Cham**

## Wenn Sie

ein Klavier oder Flügel anschaffen wollen, dann tun Sie gut, unsren Katalog zu verlangen und sich über unsere sehr vorteilhaften Preise und Konditionen zu orientieren.

**Schmidt-Flohr**- Instrumente werden den besten Weltmarken gleichgestellt und ihr seelenvolles Tonvolumen wird auch Sie entzücken. — Verlangen Sie auch die Liste über unsere Occasionsinstrumente.

Flügel- und Klavierfabrik

**Schmidt-Flohr A.G.**

Bern, Marktgasse 34

## Sammelt Mutterkorn

(Roggenbrand, Wolfszähne)

Wir zahlen für sauberes, getrocknetes Mutterkorn  
Schweizer Ernte 1941, franko hier

Fr. 15.— per kg netto, Barzahlung

Künstlich gezüchtetes kaufen wir nicht

Chemische- & Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

**Pelikan-Tusche**  
leichtflüssig, strich- und wasserfest. Tiefschwarz u. 17 leuchtende Farben  
Es gibt keine bessere Schweizer Fabrikat

Günther Wagner  
Pelikan  
Perf-Tusche  
ZÜRICH

Feinste wasserfeste Pelikan Auszieh-Tusche

## KLAVIER 204

Schmidt-Flohr, Burger & Jacobi, Röisch, kreuzsaitig, wie neu, günstig abzugeben. Miete, Teilzahlung.

**E. Zumbrunnen, Bern**  
Gerechtigkeitsgasse 44



### Schlafzimmer

Wohnzimmer in allen  
Preislagen. Besuchen  
Sie uns unverbindlich.

**Möbelwerkstätte**  
Wyttensbach  
Münsingen

### Buchbinderei

und Bilder-Einrahmungen

### Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Ferdinand Hodler-Strasse 16  
(ehemals Waisenhausstrasse)  
Tel. 31475, empfiehlt sich bestens!

## Schweizerische Mobilier-Versicherungs-Gesellschaft



Aelteste schweizerische Versicherungs-Gesellschaft  
Genossenschaft gegründet auf Gegenseitigkeit 1826

Versicherungen gegen

- Feuer- und Explosionsschaden
- Einbruchdiebstahl-, Glasbruch-,
- Wasserleitungsschaden
- Motorfahrzeug- und Fahrraddiebstahl
- Einzel- und kombinierte Polices

### Neu: Elementarschaden-Versicherung

für die bei der Gesellschaft gegen Feuer versicherten Sachen als Ergänzung der unentgeltlichen Elementarschaden-Vergütungen

Nähtere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft

188



**Vorschläge für die Durchführung jeder Zeitungspropaganda, Kostenberechnungen und jede Auskunft über das Inseratenwesen sind für Sie unverbindlich. Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofpl. 1, Bern. Tel. 22191**

**Werro's**  
KUNSTGEWERBE-  
ATELIER  
FEINE VIOLINEN  
Zeitungsklasse 2  
HÖCHSTE AUSZEICHNUNG GENF 1927

Feine Violinen, alt und neu  
Schüler-Instrumente  
Reparaturen, Bestandteile

**H. Werro, Bern, Zeitglockenlaube 2**  
Telephon 32796

192

Am 28. Oktober  
beginnen neue

## KURSE

für Handel, Verwaltung, Verkehr, Bank-, Hotelfach, für Post-, Eisenbahn-, Zoll- und Telefonexamens, Arzt- und Zahnarztgehilfinnen, Sekretäre, Stenodaktylo und kombinierte Kurse, Vorbereitung auf Hausbeamten- und Laborantinnen-Schulen und eidgenössische Meisterprüfung. Diplomabschluss. Referenzen. Uebungsbureau. Stellenvermittlung. Erstklassige Lehrkräfte, Gratisprospekt.

**Neue Handelsschule Bern**  
Spitalgasse 4 (Karl-Schenk-Haus), Telephon 21650

184

**Jetzt – nach dem Zahltag – kauft jeder sein Seva-Los!**

Ja, denn wer weiss, ob man später noch ebensogut einen Fünfliber – oder gar 50 Fr. für eine der so beliebten 10-Los-Serien – wird erübrigen können.

Und dass es gemacht werden muss – das steht ausser Frage! Denken Sie doch, sich ohne weiteres die Chance, Fr. 50,000.–, 20,000.–, 2 x 10,000.–, 5 x 5000.– etc. zu gewinnen, entgehen zu lassen, nein, das wäre zu dumm!

Es winken im ganzen 22,369 Treffer im Werte von Fr. 530,000.– Und warum sollten ausgerechnet wir nicht auch unter diesen 22,369 Gewinnern sein – ja warum?

**Jede 10-Los-Serie** enthält – das ist zu beachten – mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen. Also schnell einige Freunde zum Mitmachen gewinnen!

**1 Los Fr. 5.–** (10-Los-Serie Fr. 50.–) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026.

Adresse: Seva-Lotterie, Marktg. 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahn-Stationen erhältlich.